

**Ehrung von Rosa und Karl**  
Sonntag, 10. Januar, 9 Uhr  
Zentralfriedhof Friedrichsfelde

● Gesines Glückwunschkarte für 2010 beweist es: Links tut auch Pinguinen gut.

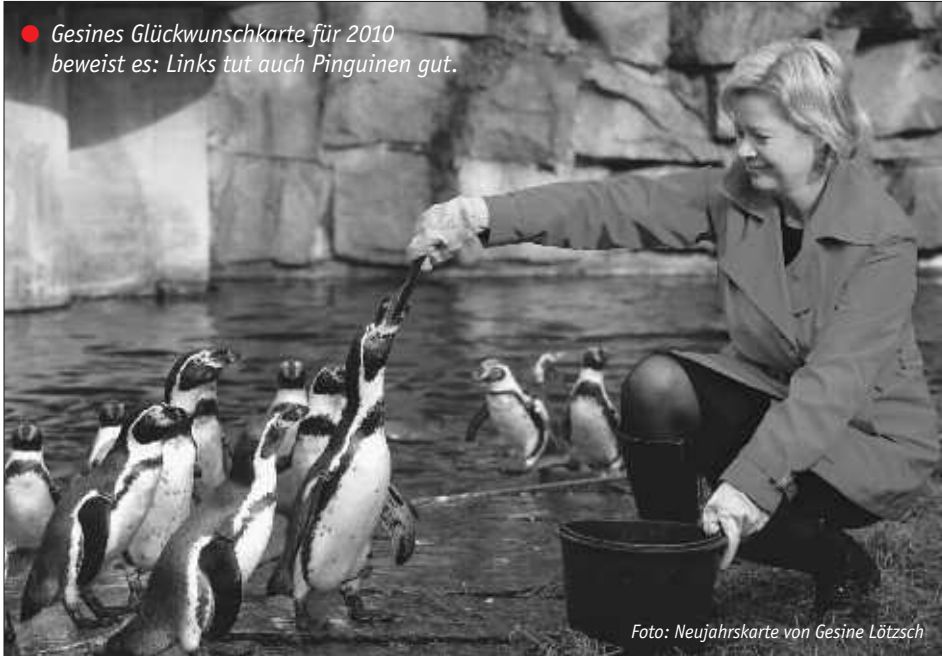


Foto: Neujahrskarte von Gesine Lötzsch

## Das Jahr 2009 war arbeits- und erfolgreich

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr von Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich

Der Start ins Jahr 2009 war nicht optimal – mussten wir doch mit einem Ergänzungshaushalt starten, der den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und den von uns finanzierten Freien Trägern viel abverlangte. Kommunalpolitisch war es dennoch ein erfolgreiches Jahr.

Wichtige Projekte und Ereignisse – wie die Ehrung der Opfer des Holocaust und der Tag der Befreiung, der Bürgerhaushalt, das Konzept zur Bürgerkommune, der „Bezirksputztag“, „Lichtenberg International“, der Ehrenamtstag, die Feste zum 1. Mai, die „Lange Nacht der Bilder“, die Deutsch-Russischen Feste, die Bürgerstiftung u. a. m. – sind Ausdruck des großen Engagements vieler Bewohner für ihren Bezirk. Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön und bin sicher, dass es auch im Jahr 2010 so sein wird.

Wer im Bezirk unterwegs ist, sieht neue Quartierparks (Neubrandenburger Straße und Mellenseestraße), sieht sanierte Schulen und ebenso viele eingerüstete, sieht sanierte bzw. neugebaute Sportstätten. Das wird sich auch im kommenden Jahr fortsetzen.

Viele junge Künstler haben hier in Lichtenberg ihr Betätigungsfeld gefunden und bereichern die kommunalen Angebote.

Die Eröffnung des neuen Musikschulstandortes im Theater Karlshorst hat nicht nur bei Nutzern Begeisterungstürme hervorgerufen. Zu sehen sind aber auch Menschen, die an den Ausgabestellen für Lebensmittel stehen, weil das Arbeitslosengeld II vorn und hinten nicht reicht. Ich bin sehr froh, dass Vereine und auch Kirchgemeinden ihnen helfen. Das Bezirksamt kann es nur bedingt. Kostenfreie Schulbücher, Zuschüsse für die Schulspeisung und Arbeitsstellen durch den Öffentlichen Beschäftigungssektor gehören dazu.

Die insgesamt gute Entwicklung des Bezirkes täuscht uns nicht darüber hinweg, dass es Licht und Schatten gibt. Deshalb werden wir im kommenden Jahr in den Stadtteilen mit sozialen Problemen die Kräfte und Finanzen des Bezirksamtes bündeln und auf nachhaltige Veränderungen Einfluss nehmen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern von „info links“ friedliche Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2010.

## Das sechste Ziel

Von Dr. Gesine Lötzsch, MdB

In ihrer Regierungserklärung nannte Angela Merkel fünf Punkte, die sie umsetzen will. Ein sechster Punkt fehlte: Sie wird alles tun, um ihren persönlichen Machterhalt zu sichern. Jeder Versuch einer Alternative zur neoliberalen Politik wird im Keim erstickt. Sie wird nichts unversucht lassen, um es Regierungen aus SPD und LINKEN so schwer wie möglich zu machen. Insbesondere der finanzielle Druck auf diese Regierungen wird enorm zunehmen. Dafür hat die Kanzlerin einen ganzen Satz von Daumenschrauben zur Hand.

Zusätzlich kann sie sich der Unterstützung ihrer engen Freunde aus Banken und Medien versichern – allen voran Josef Ackermann und Friede Springer. Es ist jetzt schon klar, dass die Krisenkosten nicht von den Banken getragen, sondern auf die Allgemeinheit abgewälzt werden. Die Menschen, die keine Schuld an der Krise haben, müssen ihre Kosten tragen.

Arme Menschen werden auch noch von Leuten wie Hans-Olaf Henkel verhöhnt. Er meint, dass die Krise doch nur die Reichen ärmer gemacht habe, die Armen erhielten doch stabil alle Leistungen. Herr Henkel spricht wider besseres Wissen. Die geplanten Steuersenkungen für Unternehmen und Erben werden nicht die Konjunktur beflügeln, sondern zusätzliche Löcher in die Kassen von Ländern und Kommunen reißen. Der Berliner Finanzsenator hat ausgerechnet, dass die Steuersenkungen Berlin 700 Mio. Euro kosten werden. Das entspricht einem Gegenwert von 100 000 Kita-Plätzen! CDU/CSU und FDP werden alles versuchen, mittels finanzieller Daumenschrauben, Projekte, die uns wichtig sind, zu zerstören. Widerstand tut also not.

## In dieser Ausgabe

- Internatioale Solidarität (Seite 2)
- Die Workcamps an den Cuba-Sí-Milchprojekten (Seite 3)
- Barrierefreiheit im Bezirk (Seite 4)
- Interview mit Udo Wolf (Seite 6)
- Who is who in der neuen Bundestagsfraktion der LINKEN (Seite 7)



## Internationale Solidarität

In der DDR waren wir alle vom Gedanken der Solidarität erfüllt. Mit Sorge verfolgten wir den Krieg in Vietnam. Auch unsere Kinder dachten so – auf einem Weihnachtswunschzettel meiner Kinder stand einmal: „Eine Puppe für Vietnam“! Alle unsere Spenden gingen an das Solidaritätskomitee der DDR, dessen Projekte eng mit der DDR-Politik verflochten waren. Vertreter von Entwicklungsländern bewerten aber bis heute die Unterstützung uneingeschränkt positiv.

Ab 1990 kam es auch auf dem Gebiet der Solidarität zu großen Auseinandersetzungen. Aber die Ereignisse in Deutschland sollten nicht zulasten der Dritten Welt gehen – das war auch der Wunsch der Regierung de Mai-zière. Das Präsidium des Solidaritätskomitees löste sich auf, ein Arbeitsausschuss führte zunächst die Arbeit weiter. Am 6. Oktober 1990 konstituierte sich „SODI – Solidaritätsdienst International“ als eingetragener Verein und trat die Rechtsnachfolge des Solidaritätskomitees an. Dieser Prozess wurde öffentlich und demokratisch vollzogen, und in seinem Verlauf wurden 1990 Hilfeleistungen von insgesamt 27,5 Mio. DM erbracht.

Trotzdem legte die Treuhandanstalt 1991 die Hand auf SODI. Sämtliche Aktivitäten mussten eingestellt, Verträge konnten nicht mehr erfüllt werden. Zudem erhoben neu entstandene Nichtregierungsorganisationen Anspruch zumindest auf einen Teil der Mittel.

Aber sie waren sich einig: Das von den DDR-Bürgern gespendete Geld sollte für die Unterstützung der Entwicklungsländer erhalten bleiben. Auf dieser Basis kam 1992 eine Partnerschaft mit diesen Vereinen zustande.

Nach Abzug von vereinigungsbedingten Ausgaben gingen 30 Mio. DM in die gemeinnützige Stiftung „Nord-Süd-Brücken“ ein, die 1994 ihre Arbeit aufnehmen konnte. Ihre Erträge kommen ostdeutschen NGOs für ihre entwicklungspolitische Arbeit zugute. Im Stiftungsrat ist SODI als Stifter ständig vertreten.

Heute ist SODI eine international anerkannte Institution, die ihren Sitz in Lichtenberg hat. Seit 1994 wird das Wirken des Vereins durch das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen anerkannt.

1994 trat SODI als einzige ostdeutsche Organisation dem Deutschen Initiativkreis für das Verbot von Landminen bei und konnte als Teil der internationalen Anti-Landminen-Kampagne erreichen, dass 1997 der Vertrag von Ottawa unterzeichnet wurde. An dem Friedensnobelpreis für diese Kampagne war auch SODI beteiligt.

Von den vielen Projekten möchte ich hier nur ein paar erwähnen: SODI unterstützt eine indigene Gemeinde in Bolivien mit Saatgut und einer Bewässerungsanlage, um sich selbst zu versorgen. Und in Nicaragua helfen ehemalige Mitarbeiter des Hospitals Carlos Marx bei der Verbesserung der technischen Aus-

stattung des Krankenhauses. 2008 wurden Sachspenden für eine Intensivstation gesammelt. In Belarus werden Genesungsaufenthalte für strahlengeschädigte Kinder finanziert.

Ein besonderes Verhältnis haben wir früheren DDR-Bürger bis heute zu Vietnam. Welch hohes Ansehen SODI in diesem Land genießt und wie verantwortungsbewusst man dort mit unseren Spenden umgeht, habe ich bei meinem Besuch vor zwei Jahren selber erlebt.

Gemeinsam mit einheimischen Partnern wurde in Vietnam Kampfmittelräumung mit Entwicklungsvorhaben verbunden. So können sich in den betroffenen Gebieten Menschen wieder neu ansiedeln. Drei Millionen Vietnamesen sind noch heute durch das Gift Agent Orange geschädigt. Um die Opfer auch politisch zu unterstützen, fordert SODI mit einer Unterschriftensammlung eine Entschädigung von den Herstellerfirmen. 20 000 Unterschriften konnten bereits übergeben werden – aber SODI sammelt weiter!

● SODI, Spendenkonto: 10 20 100

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 100 205 00

### Kurz gefragt

*Gespräch mit Sylvia Werther, bei SODI zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit*

#### ● Welche Projekte sind besonders wichtig?

SODI engagiert sich besonders in Projekten, die die Menschen zur Selbsthilfe stärken. So unterstützen wir die Vietnamesische Frauenunion bei der beruflichen Ausbildung von Frauen. In Namibia verbessern wir gemeinsam mit unserem Partner CHP die sanitäre Situation von armen Familien.

#### ● Was gibt es Neues in Vietnam?

Auch Vietnam leidet unter der weltweiten Wirtschaftskrise. Der Handel stagniert, Exporte bleiben aus, Überweisungen von Vietnamesen aus anderen Ländern werden weniger. Auch in Deutschland leben viele Vietnamesen, die ihre Familien in Vietnam finanziell unterstützen und nun in ihren Restaurants und Geschäften weniger Umsatz machen.

#### ● Welche Rolle spielt SODI bei der Städtepartnerschaft zwischen Lichtenberg und dem 5. Bezirk von Maputo?

Die Städtepartnerschaft wurde 1995 gegründet. Seit einigen Jahren unterstützt SODI die Partnerschaft und organisiert Transporte mit Sachspenden von Lichtenberger Vereinen und Privatpersonen an Schulen und Gesundheitseinrichtungen in Maputo. Diese Zusammenarbeit stellen wir in einer Ausstellung vor, die vom 1. Januar bis 28. Februar 2010 in der Kiezspinne zu sehen ist.

*Inge Junginger*



Foto: SODI

Trommeln auf einem Benefizkonzert für Maputo, Juni 2008



## Was sind das für bekloppte Typen?

Sie opfern ihren Urlaub, um bei sengender Hitze Zuckerrohr zu ernten, Unkraut zu jäten und Zäune zu streichen. Warum machen die das? Was sind das für bekloppte Typen?

Seit 1999 organisiert die AG Cuba Sí Workcamps an ihren Milchprojekten in der kubanischen Landwirtschaft. Das erste Milchprojekt startete 1993 mit einer einzelnen Stallanlage im Betrieb „Valle del Perú“ in der Provinz Havanna. Gemeinsam mit der Kubanischen Vereinigung für Tierproduktion (ACPA) entwickelt Cuba Sí seitdem eine weideabhängige, ökologische und an die natürlichen Bedingungen angepasste nachhaltige Milchproduktion.

Elf Projekte hat Cuba Sí bereits abgeschlossen – sie werden jetzt von den Mitarbeitern in Eigenregie weitergeführt. Zurzeit unterstützt Cuba Sí vier Projekte (in der Provinz Havanna, in Pinar del Río, in Guantánamo und in Sancti Spíritus) und investiert dort in die Produktionstechnik, die Erweiterung der Produktionspalette, die soziale Infrastruktur und in die Weiterbildung der Mitarbeiter. Die Projekte dauern in der Regel drei Jahre und werden mit je 300 000 Euro – ausschließlich Spendengelder – unterstützt.

Die Workcamps an den Cuba-Sí-Milchprojekten sind ein Abenteuer abseits der Touristenpfade. Einen All-Inclusive-Urlaub mit ausschweifendem Nachtleben darf man hier nicht erwarten – eher viele Kuhställe, große Weiden und das tägliche Leben der Kubaner. Die Gruppen bestehen aus 9 Personen, die Altersspanne reicht von 18 bis 60 Jahre. Voraussetzung ist eine gute körperliche Konstitution.

In der Freizeit besuchen die Workcamper wissenschaftliche Institutionen, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, machen Ausflüge in die Stadt, zum Strand und feiern Fiestas mit den kubanischen Gastgebern.

Erzählt man den Freunden von den Erlebnissen im Cuba-Sí-Workcamp, kommt anfangs oft nur ein müdes Lächeln zurück. „Ja, vielleicht sind wir wirklich ein bisschen verrückt“, meint Frank, „aber das ist eine unschlagbare Möglichkeit, den kubanischen Alltag kennenzulernen – die Sorgen und Freuden, die Lebenslust der Menschen“.

Oft entstehen in dieser Zeit langjährige Freundschaften. Für Anja hat das Workcamp sogar das ganze Leben umgekrempelt: „Ich hatte etwas Angst, der Urlaub könnte nur aus Arbeit bestehen. Aber wir hatten viel Zeit, uns und die Kubaner kennenzulernen – naja, dank



der internationalen Solidarität bin ich jetzt verheiratet und Mama.“

So unterschiedlich die Leute, so unterschiedlich sind auch die Gründe, sich für ein Workcamp zu entscheiden. Jana z. B. hatte im Unterricht einen Vortrag über Kuba gehalten. „Während meiner Recherche landete ich auf der Website von Cuba Sí. Da habe ich vom Workcamp erfahren, fand es aus idealistischen Gründen cool und hab’s dann während meiner ersten Semesterferien verwirklicht.“

So manch einer erfüllt sich mit dieser Reise einen langen Traum, hat jahrelang dafür gespart; andere bekommen den Kuba-Trip zum Abi spendiert. Sogar als Geschenk zum 50. Geburtstag ist das Ticket ins Workcamp schon überreicht worden.

Ein schöner Nebeneffekt: Viele engagieren sich nach dem Kuba-Aufenthalt in der Solidarität. Einige beginnen, Spanisch zu lernen, und werden zu „Wiederholungstätern“. Andere besuchen ein, zwei Jahre später ihre kuba-

*Mehr Lebensmittel aus eigener Produktion bedeuten eine bessere Versorgung in der Region und mehr Unabhängigkeit von Importen.*

nischen Freunde oder zeigen den Eltern das Land und die Milchprojekte.

Ein Wiedersehen feiern die Workcamper jedes Jahr auf der Fiesta de Solidaridad in der Lichtenberger Parkaue. Bei Mojito und kubanischer Musik erinnern sie sich an den Kampf mit dem Marabúgestrüpp, an das Maispflanzfeld oder an das abendliche Gläschen Rum.

Ja – es gibt in unserem Land eine Menge „bekloppte Typen“, die ihren Urlaub opfern, um bei sengender Hitze Zuckerrohr zu ernten, Unkraut zu jäten und Zäune zu streichen.

*Jörg Rückmann*

### ● Wer Cuba Sí unterstützen möchte:

Sonderspendenkonto beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Sí, Nummer: 13 2222 10, Berliner Sparkasse, BLZ: 100 500 00, VWZ: Milch für Kubas Kinder

## Workcamps und Reisen

- 24. Februar bis 17. März 2010, Provinz Guantánamo
  - 19. März bis 9. April 2010, Provinz Sancti Spíritus
  - 1. bis 21. September 2010, Provinz Pinar del Río
  - 23. September bis 13. Oktober 2010, Provinz Havanna
- Preis p. P. ca. 1 250 € (Flug, Unterkunft, Vollverpflegung, alle Transfers)

- Sozialpolitisch-touristische Rundreise: „Erster Mai in Havanna“, 30. April bis 14. Mai 2010 (Preis kann erst ab Januar bei Cuba Sí erfragt werden.)
- „Sonne und Freundschaft“, Ferienlager für 14–17-jährige in Kuba, 17. Juli bis 1. August 2010, Preis p. P. ca. 1 200 €

**Reiseveranstalter:** Tropicana Touristik und ACPA in Zusammenarbeit mit Cuba Sí, **Ausführliche Infos und Anmeldung** bei Cuba Sí ([www.cuba-si.org](http://www.cuba-si.org), Tel: 24 009 456)



## Barrierefreiheit – Anliegen linker Politik



Foto: Pressestelle Bezirksamt

Wer ist nicht glücklich über Fahrstuhl oder Rampe, wenn er etwas Schweres transportieren muss oder sich eine Verletzung zugezogen hat, die die Beweglichkeit einschränkt? Barrierefreiheit ist für alle vorteilhaft, besonders aber für Menschen mit Behinderungen, für Familien mit kleinen Kindern und für Ältere.

Deswegen ist Barrierefreiheit für uns Linke in Lichtenberg ein Anliegen, für das wir uns nachdrücklich und kontinuierlich einsetzen.

Das Oberstufenzentrum Max-Taut-Schule in der Fischerstraße – mit URBAN-II-Fördermitteln umfassend rekonstruiert – erhielt im November als 90. Einrichtung in unserem Bezirk das Signet „Berlin barrierefrei“. Die meisten der 90 sind soziale, kulturelle und Bildungseinrichtungen öffentlicher oder gemeinnütziger freier Träger. Dazu gehören u. a. die Lichtenberger Bibliotheken, Bürgerämter, die Volks- und Musikschule, die Carl-von-Linné-

Schule, die Hochschule für Technik und Wirtschaft und die Katholische Hochschule für Sozialwesen sowie Sozio-kulturelle Zentren und viele Bürgertreffs.

Erfreulicherweise können wir aber auch immer mehr aus dem privaten Sektor für dieses Anliegen interessieren – zahlreichen Arztpraxen, Apotheken, Hotels und Gaststätten, Einkaufszentren und Einrichtungen von Wohnungsunternehmen konnte das Signet verliehen werden. Lichtenberg nimmt hier eine Spitzenposition ein.

Auch für Barrierefreiheit im öffentlichen Straßenland wird in unserem Bezirk seit Jahren viel getan. In den letzten Stadtteilkonferenzen, im Rahmen der Diskussion zum Bürgerhaushalt kamen erneut viele Wünsche von Bürgern zu Bordsteinabsenkungen zusammen. Es ist uns gelungen, für diese Zwecke im Bezirkshaushalt für 2010 und 2011 erneut 50 000 Euro zu reservieren, aber es müssen Prioritäten gesetzt werden. Darüber werden Beirat und Ausschuss Anfang des neuen Jahres beraten.

Seit April 2009 besitzt der Nachbarschaftstreff „Melle 24“ in der Mellenseestraße das Signet „Berlin barrierefrei“ (im Foto vorn, v. l. n. r.: Bürgermeisterin Christina Emmrich, Thomas Kleindienst, Vorstand Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg e. G., Maja-Helen Feustel, Vorsitzende des Bezirksbeirates für Menschen mit Behinderung). Die auf Wunsch der Mitglieder und Mieter der WGLi als Nachbarschaftstreff eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung und der Hauseingangsbereich werden behindertenfreundlich und barrierefrei umgebaut. *Maja-Helen Feustel (DIE LINKE)*

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

### Fußangelweg

Der vom U-Bahnhof Tierpark bis zum Haus Erieseering 11 versperrte Fußweg, der seit 1995 der ARWOBAU gehört, befindet sich in Verwaltung des Liegenschaftsfonds. Wie Bezirksstadtrat Andreas Geisel auf Anfrage mitteilte, wurde der Weg jetzt gesperrt, „um Haftungsansprüche auszuschließen“.

### Namensgebung

„Am Genossenschaftsring“ und „Am Schilf“ heißen von nun an zwei Privatstraßen am „Wartenberger Luch“. Die BVV folgte dem Investorenvorschlag, dass mit der Namensgebung auf die bisherige Nutzung bzw. auf die Lage hingewiesen werden soll.

### Großvoltaikanlage im Bezirk

Lichtenberg könnte Platz für die in Berlin geplante Großvoltaikanlage bereitstellen. Dafür sprach sich DIE LINKE bei der Erörterung eines SPD-Antrags in der BVV aus. Stadtrat Dr. Prüfer ist dazu bereits mit IKEA im Gespräch.

### Wartehäuschen-Rochade

Vier wegen Zusammenführung der Linien 296 und 396 freigesetzte Wartehäuschen sollen wieder den Fahrgästen zugute kommen. Diesen Antrag der Bezirksverordneten Ingeborg Gördsdorf (DIE LINKE) wird die BVV jetzt im Stadtentwicklungsausschuss verfolgen, damit sich das Bezirksamt dann an die BVG und die Wall-AG wenden kann.

### Abgewatscht

Regelrecht „abgewatscht“ wurden die FDP-Bezirksverordneten für ihren verspäteten Antrag, in Lichtenberg extra des „Falls der Mauer“ zu gedenken. CDU- und SPD-Fraktion verwarnten sich gegen das „hingeschluderte“ Dokument. DIE LINKE verwies auf die von ihr eingeleitete Würdigung des Lichtenberger Runden Tisches im Februar 2010.

### Neuer Kulturbeirat

Im November berief Kulturstadträtin Katrin Framke (DIE LINKE) 13 Persönlichkeiten in den neuen Lichtenberger Kulturbeirat. Er entscheidet u. a. über die Vergabe der Mittel des Bezirkskulturfonds.

## Lebhafte Diskussion

Die Basis fühlt sich angesprochen und kommt mit Ideen und Vorschlägen – so ein erstes Fazit zu den Diskussionen zum Brief des Parteivorstandes an die Mitglieder (→ „info links 9/09). Der neue Bezirksvorstand ist gut beraten, diese Diskussion sorgsam zu begleiten, die Anregungen zu sammeln und – wo nötig – weiterzuleiten. „info links“ veröffentlicht hier Auszüge aus zwei Leserbriefen.

1. „In mehreren Karlshorster Basisorganisationen wurde der Brief des Parteivorstandes an die Mitgliedschaft diskutiert ... Diese Diskussion soll weitergehen mit dem Ziel, Vorschläge, Forderungen und Wünsche zu artikulieren, die DIE LINKE weiter voranbringen, und vor allem den Entwurf für das Parteiprogramm, ein praktikables, möglichst effektives System der politischen Bildung sowie ‚Platz und Funktion‘ der LINKEN so zu verorten, dass die Unterscheidbarkeit von anderen Parteien eindeutig ist und immer als Markenzeichen erkennbar bleibt.

Von vielen Mitgliedern wird die Hoffnung geäußert, dass in diesem Diskussionsprozess alle Interessierten zu Wort kommen, angehört und respektiert werden, dass die Auseinandersetzungen um Inhalte nicht von Anmaßung und Ignoranz, sondern im Streitfall durch das Bemühen aller Beteiligten um vertretbare Kompromisse bestimmt werden.

Dabei ist ein Mindestmaß an Kompromissbereitschaft erforderlich, ‚Alles-oder-nichts‘-Positionen sind nicht hilfreich. Und im Ergebnis soll kein Aufguss des jüngsten SPD-Pro-

gramms entstehen, sondern deutlich werden, dass DIE LINKE den demokratischen Sozialismus nicht ad acta gelegt hat. Der Weg dorthin ist keine asphaltierte Vorfahrtstraße. Es wird Umleitungen, Staus und Schlaglöcher geben. Das Ziel ist eine sozial gerechtere Gesellschaft als die heutige und eine friedlichere Welt als die jetzige.“

*D. Görsdorf*

2. „Die BO 55/13 in Friedrichsfelde-Süd hat den Brief zum Anlass für eine Art ‚Bestandsaufnahme‘ genommen. Unsere Ergebnisse im Kiez bei der Bundestagswahl waren sehr gut. Doch zeigt sich, dass von 28 Mitgliedern nur 6 bis 8 Träger der politischen Arbeit sind. Die meisten Mitglieder sind dazu wegen hohen Alters oder Krankheit nicht mehr in der Lage. (Im nächsten Jahr werden 12 Mitglieder über 80 und 9 über 70 Jahre alt sein.)

Für uns ist es notwendig, Formen des Parteilebens zu finden, welche die ‚Alten‘ mehr in die politischen Gespräche einbinden, sie besser über das Geschehen im Wohngebiet informieren, ihre persönlichen Erfahrungen besser nutzen und ihre Ideen und Vorschläge nutzbar machen.

Neben persönlichen Besuchen sollten Zusammenkünfte differenziert im kleinen Kreis, nicht nur in Gesamt-Mitgliederversammlungen stattfinden. Die Zusammenkünfte sollten auch mehr unmittelbar im Kiez, nicht nur in zentralen Veranstaltungszentren anberaumt werden ...

Ein Hauptproblem, das wir lösen müssen, ist, den Kontakt zu den Jugendlichen zu intensivieren und aus ihren Reihen neue Mitglieder zu gewinnen.“

*Joachim Eichstädt*



25. November an der Ecke Franz-Jakob-/Karl-Lade-Straße: aufmerksame Zuhörer bei einer Lesung unter freiem Himmel anlässlich des 100. Geburtstages von Karl Lade – Widerstandskämpfer gegen das Naziregime und Mitglied der Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe

## Veranstaltungen

### ● Donnerstag, 17.12., 17 Uhr

Tagung der BVV Lichtenberg, Max-Taut-Aula, Fischerstraße

### ● Montag, 11.1., 19.30 Uhr

„Was macht DIE LINKE aus ihren Wahlerfolgen? Und mit wem?“, öffentliche Veranstaltung des Kiezverbandes im Ostsee-Viertel Hohenschönhausen, mit Dr. Dietmar Bartsch MdB (Bundesgeschäftsführer der LINKEN); Nachbarschaftshaus, Am Berl 8 – 10

## Bitte beachten

Die Geschäftsstelle der Lichtenberger LINKEN, Alfred-Kowalke-Straße 14, bleibt entsprechend tariflicher Vereinbarung und wegen Urlaub vom 22. Dezember 2009 bis zum 8. Januar 2010 geschlossen.

**Bitte alle noch ausstehenden Beiträge bis 21. Dezember abrechnen.**

*Wolfgang Schmidt*

## Schlau per Mausclick

Wo kann man sich schnell, effektiv und authentisch im Internet über Positionen der LINKEN informieren? Hier meine Empfehlung: ● Der „Newsletter DIE LINKE. Berlin“ kann unter [die-linke-berlin.de](http://die-linke-berlin.de) (Startseite, rechte Spalte) abonniert werden. Er informiert über aktuelle Positionen des Landesvorstands, der Fraktion im Abgeordnetenhaus und unserer Senatoren. Nach Landesvorstandssitzungen gibt es hier auch eine Sofortinformation.

● Wöchentlich erscheint der „Newsletter der LINKEN“, herausgegeben vom Parteivorstand, der einen Überblick über bundespolitische Themen und Termine gibt. Auch ihn gibt es im Abo: [die-linke.de/service/newsletter](http://die-linke.de/service/newsletter).

● Eine wahre Fundgrube ist die Rubrik „Themen von A bis Z“: [linksfraktion.de](http://linksfraktion.de) (obere Menüleiste, Themen). Wer aber wichtige Infos lieber schwarz auf weiß nach Hause tragen will, kann auf der Startseite der Linksfraktion in der rechten Spalte ganz unten „Publikationen frei Haus“ kostenlos bestellen.

● Um kritische linke Debatten auch außerhalb unserer Partei zu verfolgen, verweise ich auf die Website [nachdenkenseiten.de](http://nachdenkenseiten.de).

In jeder BO gibt es mindestens einen aktiven Internet-Nutzer. Mögen diese Tipps helfen, Argumente der LINKEN leichter zu beschaffen und zu verbreiten – nicht nur in der Basisgruppe.

*Annegret Gabelin*

## Rot-Rot auch nach 2011

Gespräch mit Udo Wolf, seit Oktober 2009 Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Berliner Abgeordnetenhaus (Das Gespräch führte Peter-Rudolf Zotl unter Verwendung eines Interviews, das in „Mittendrin“, Zeitung der LINKEN in Mitte, erschienen ist.)

### ● Du willst mehr tun, um nachhaltige Effekte für ein zukunftsfähiges und soziales Berlin zu erzielen.

Wir haben in den vergangenen Jahren sehr viel erreicht. Wir haben mit den Hinterlassenschaften unserer Vorgänger aufgeräumt, eine Bankenkrise bewältigt und Berlins Finanzen in Ordnung gebracht. Wir haben Projekte wie die Gemeinschaftsschule oder einen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor angeschoben, die für den sozialen Zusammenhalt wichtig sind. Aber das allein wird nicht bis 2011 und länger tragen. Deshalb müssen wir gerade in Zeiten der Krise noch stärker deutlich machen, dass eine linke Stadtregierung für Berlin die bessere Lösung bleibt.

### ● Was war und ist dabei für eine linke Stadtregierung besonders wichtig?

Es gibt Entscheidungen, die andere Regierungskonstellationen nicht oder nicht so intensiv wie wir vorangebracht hätten. Dazu zählt, Krankenhäuser, die BVG oder weitere Wohnungsbaugesellschaften nicht zu privatisieren. Und obwohl ganz schön nervenaufreibend – erst mit uns ist Berlin Vorreiter bei direkter Demokratie geworden. Wir sind auch die ersten, die das Thema Integration ernsthaft angepackt haben. Und da gibt es weiterhin viel zu tun. Mit uns wurde begonnen, das Bildungssystem grundlegend zu modernisieren – von der entgeltfreien Kita, die wir als



Foto: DIE LINKE

wichtige vorschulische Bildungseinrichtung gestalten, über ein Schulsystem, das Chancengleichheit unabhängig vom Geldbeutel der Eltern bieten soll, bis hin zur modernen Uni ohne Studiengebühren.

Auch, dass wir denen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen – z. B. mit dem Berlin-Pass – und ihnen nicht noch zusätzliche Lasten wie Zwangsumzüge aufbürden, ist keine Selbstverständlichkeit. Das wird unter einer schwarz-gelben Bundesregierung auch schwer zu verteidigen sein. Aber dafür streiten wir.

### ● Wo siehst Du neue Herausforderungen?

Damit Berlin eine soziale Metropole bleibt, ist es wichtig, unsere Projekte erfolgreich weiterzuführen. Doch zur sozialen Stadt zählt auch, dass die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes ordentlich bezahlt werden und dass das wichtige Feld des Klimaschutzes immer auch unter sozialen Gesichtspunkten bearbeitet wird. Ökologischer und sozialer Fortschritt gehören zusammen.

### ● DIE LINKE fordert für den sozialen Zusammenhalt in der Stadt eine andere Wohnungspolitik. Wie soll das gehen?

Genau das ist eine solche zentrale Frage, die jetzt einen Schwerpunkt bilden muss und wird. Vieles, was Mieten betrifft, wird durch Bundesgesetze geregelt. Aber wir haben ja öffentliche Wohnungsbauunternehmen, bei denen das Land Berlin der einzige Gesellschafter ist. Die wollen wir stärker in die Pflicht nehmen, für bezahlbaren Wohnraum in allen Tei-

len der Stadt zu sorgen, um so der sozialen Spaltung entgegenzuwirken.

### ● Finanzsenator Nussbaum (für SPD) will ab 2012 weitere 250 Mio. jährlich einsparen. Sprengstoff für die rot-rote Koalition?

Wir alle wissen, wie wichtig der Konsolidierungskurs in den vergangenen Jahren war. Und ein ausgeglichener Haushalt, bei dem sich Einnahmen und Ausgaben die Waage halten. Berlin hat aus Zeiten der Großen Koalition aber auch beträchtliche Altschulden geerbt, die sich durch die hohe Zinsbelastung ständig erhöhen.

Diese Altschulden würde allerdings keine Regierungskonstellation abtragen können, ohne die Stadt massiv zu ruinieren. Deshalb haben wir uns mit der SPD darauf verständigt, der Krise nicht hinterherzusparen.

Derzeit diskutieren wir sogar, dass wir für Dinge, die uns besonders wichtig sind, wie Kita und Schule, längerfristig – etwa ab 2013 – auch neue Schulden machen müssen. Und in diesem Diskussionsprozess gibt es viele Facetten und Meinungen; das ist ja auch gut so.

### ● Die Berliner SPD hat bei den Bundestagswahlen eine herbe Niederlage erlitten. Ist jetzt die SPD Berlin nach links gerückt?

In Berlin hat sich die SPD bereits, seit sie mit uns zusammen regiert, ordentlich bewegt. Alles andere wird die Zukunft zeigen.

### ● Eine linke SPD – hast Du Angst vor der Konkurrenz?

Nein. Eine linkere SPD hatten wir uns doch gewünscht.

## Unsere Sprechstunden

So sind die Lichtenberger Vertreter im Berliner Abgeordnetenhaus zu erreichen:

### ● Evrim Baba-Sommer:

☎ 0172-39 25 870, Termine nach Vereinbarung

● Marion Platta: ☎ 0170-698 92 55, 17. Dezember, 17 Uhr, Klub „Magnet“, Strausberger Straße 5

● Giyasettin Sayan: ☎ 0171-703 01 63, 6. Januar 2010, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel), und montags, 13 Uhr, Abgeordnetenhaus (AGH)

### ● Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl:

☎ 0151-1560 2356, 16. Dezember, 17 Uhr, Wahlkreisbüro Löttsch, Ahrenshooper Straße 5, sowie 4. Januar 2010, 17 Uhr, AGH, Zimmer 417 a

Wir kommen auch gern in Basis- und Bürgerveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

## Gute Wünsche für 2010

Gesine Löttsch, Evrim Baba-Sommer, Marion Platta, Giyas Sayan und Peter-Rudolf Zotl wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern ein friedliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Möge unser Miteinander dazu beitragen, dass wir die Herausforderungen des Jahres 2010 meistern und den immer schwärzer und gelbkalt werdenden Zeiten eine Atmosphäre der alternativen Hoffnung, der Solidarität und der menschlichen Wärme entgegensetzen können.

## Who is who in der Bundestagsfraktion?

### Fraktionsvorstand

- **Vorsitzender:** Gregor Gysi
- **Stellvertretende Vorsitzende:** Gesine Löttsch, Petra Sitte, Jan van Aken, Werner Dreibus, Klaus Ernst, Ulrich Maurer
- **Parlamentarische Geschäftsführer:** Dagmar Enkelmann (1. Parlamentarische Geschäftsführerin), Martina Bunge, Barbara Höll, Jan Korte
- **Mitglieder:** Cornelia Möhring (Frauenpolitische Sprecherin), Petra Pau (Bundestags-Vizepräsidentin), Wolfgang Neskovic (Justitiar)

### Fachpolitische Sprecher

- Agrarpolitik: Kerstin Tackmann
- Allgemeine Bildung: Rosemarie Hein
- Arbeitsmarktpolitik: Sabine Zimmermann
- Arbeits- und Mitbestimmungspolitik: Jutta Krellmann
- Außenpolitik: Wolfgang Gehrcke
- Bau- und Wohnungspolitik: Heidrun Bluhm
- Behindertenpolitik: Ilja Seifert
- Berufliche Aus- und Weiterbildung: Agnes Alpers
- Chef-Volkswirt: Michael Schlecht
- Datenschutzbeauftragter: Jan Korte
- Energiepolitik: Dorothee Menzner
- Entwicklungspolitik: Heike Hensel
- Europapolitik: Diether Dehm
- Familienpolitik: Jörn Wunderlich
- Finanzpolitik: Axel Troost
- Forschung und Technologie: Petra Sitte
- Frauenpolitik: Cornelia Möhring
- Friedenspolitik: Christine Buchholz
- Gesundheitspolitik: Martina Bunge
- Gewerkschaftspolitik: Werner Dreibus
- Haushaltspolitik: Gesine Löttsch
- Hochschulpolitik: Nicole Gohlke
- Innenpolitik: Ulla Jelpke
- Internationale Beziehungen: Sevim Dagdelen
- Internationale Wirtschaftspolitik und Globalisierung: Ulla Lötzer
- Kinder- und Jugendpolitik: Diana Golze
- Kommunalpolitik: Katrin Kunert
- Kulturpolitik: Luc Jochimsen
- Lesben- und Schwulenpolitik: Barbara Höll
- Medienpolitik: Kathrin Senger-Schäfer
- Menschenrechtspolitik: Annette Groth
- Migrations- und Integrationspolitik: Sevim Dagdelen
- Mittelstandspolitik: Diether Dehm
- Pflege: Kathrin Senger-Schäfer
- Rechtspolitik: Wolfgang Neskovic
- Religionspolitik: Raju Sharma

- Rentenpolitik: Matthias W. Birkwald
- Seniorenpolitik: Heidrun Dittrich
- Sozialpolitik: Katja Kipping
- Sportpolitik: Katrin Kunert
- Steuerpolitik: Barbara Höll
- Tourismuspolitik: Ilja Seifert
- Umweltpolitik: Eva Bulling-Schröter
- Verbraucherschutz: Caren Lay
- Verkehrspolitik: Sabine Leidig
- Verteidigungspolitik: Paul Schäfer
- Wirtschaftspolitik: Sahra Wagenknecht

### Arbeitskreise

- **Haushalt, Ostdeutschland, Stadtentwicklung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Petitionen, Verkehrs- und Kommunalpolitik, Tourismus und Sport**
  - Arbeitskreisleiterin: Gesine Löttsch,
  - Mitglieder: Dietmar Bartsch, Herbert Behrens, Karin Binder, Heidrun Bluhm, Steffen Bockhahn, Roland Claus, Katrin Kunert, Caren Lay, Sabine Leidig, Michael Leutert, Thomas Lutze, Kornelia Möller, Jens Petermann, Ingrid Remmers, Ilja Seifert, Kersten Steinke, Sabine Stüber, Alexander Süßmair, Kirsten Tackmann
- **Wirtschaft, Finanzen, Steuern, Energie und Umwelt**
  - Arbeitskreisleiterin: Barbara Höll
  - Mitglieder: Eva Bulling-Schröter, Harald Koch, Ralph Lenkert, Ulla Lötzer, Dorothee Menzner, Richard Pitterle, Michael Schlecht, Herbert Schui, Sabine Stüber, Axel Troost, Sahra Wagenknecht
- **Innovation, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Medien**
  - Arbeitskreisleiterin: Petra Sitte
  - Mitglieder: Agnes Alpers, Herbert Behrens, Nicole Gohlke, Rosemarie Hein, Luc Jochimsen, Thomas Nord, Kathrin Senger-Schäfer

### Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar:

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im Bundestag, ☎ 2277 1787

- **Sprechstunde:** 10. Dezember, 17 Uhr, Bürgerbüro (bitte anmelden!), sowie nach Vereinbarung

**Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!**



Gregor Gysi leitet auch in dieser Wahlperiode die Fraktion DIE LINKE im Bundestag

- **Arbeit und soziale Sicherung**
  - Arbeitskreisleiter: Klaus Ernst
  - Mitglieder: Matthias W. Birkwald, Heidrun Dittrich, Diana Golze, Jutta Krellmann, Katja Kipping, Cornelia Möhring, Jörn Wunderlich, Sabine Zimmermann
- **Gesundheit, Pflege, Behindertenpolitik**
  - Arbeitskreisleiterin: Martina Bunge
  - Mitglieder: Ilja Seifert, Kathrin Senger-Schäfer, Kathrin Vogler, Harald Weinberg
- **Bürgerrechte und Demokratie**
  - Arbeitskreisleiter: Jan Korte
  - Mitglieder: Ulla Jelpke, Wolfgang Neskovic, Petra Pau, Jens Petermann, Raju Sharma, Frank Tempel, Halina Wawzyniak
- **Internationale Politik**
  - Arbeitskreisleiter: Jan van Aken
  - Mitglieder: Christine Buchholz, Sevim Dagdelen, Diether Dehm, Wolfgang Gehrcke, Annette Groth, Heike Hänsel, Inge Höger, Andrej Hunko, Harald Koch, Stefan Liebich, Niema Movassat, Thomas Nord, Paul Schäfer, Alexander Ulrich, Kathrin Werner

**Erreichbarkeit der Bundestagsfraktion:**  
Deutscher Bundestag, Fraktion DIE LINKE  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon: 2275 1170, Fax: 2277 6248  
Mailadresse: fraktion@linksfraktion.de oder Vorname.Name@bundestag.de  
Fraktions-Hompag: www.linksfraktion.de



## Fotos aus 20 Jahren bis heute



Foto: Galerie Ratskeller

„zeit springen“ ist eine sehenswerte Ausstellung in der „Galerie Ratskeller“ im Rathaus Lichtenberg. Gewinn und Verlust – darüber nachzudenken, regt die Präsentation, die noch bis Ende Januar 2010 geöffnet ist, durchaus an.

Der Titel sagt es schon: Künstler dokumentieren auf ihre Weise das Davor und das Danach. Der Untergang der DDR als Markierung, Fotos und Bild-Ton-Collagen aus einem vergangenen Leben, einem vergangenen Land, Fotos aus 20 Jahren bis heute: Heidi und Norbert Vogel, Ute und Werner Mahler, Michael Backhaus, Ulrich Wüst, Evelyn Richter, Klaus Ihlau, Gerhard Gäbler, Wolfgang Gregor, Dieter Chill und Ulrich Burchert laden mit ganz unterschiedlichen Sichtweisen ein, einen eigenen Zeitvergleich zu ziehen, das zu Sehen- an den eigenen Erfahrungen zu messen.

Das gemeinsame Projekt der „Galerie Ratskeller“ mit den zwei Kuratoren Peter Badel und Thomas Bergmann verwirklicht, wozu der Titel auffordert, in der Zeit zu springen. Fotos, die den Alltag der DDR-Großstädte und die heutigen Stadträume zeigen, aber auch Bild-Ton-Collagen (NARVA-Projektion) geben interessante Einblicke. Auffällig: Arbeitswelt kommt nach 1990 nicht mehr vor. Viele der ausgestellten Arbeiten sind noch nie gezeigt worden, viele sind Klassiker der DDR-Fotografie. Es lohnt hinzugehen. ([www.berlin.de/ba-lichtenberg/freizeit/kultur](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/freizeit/kultur)) *Inge Uesseler*

Die Redaktion von „info links“ wünscht allen Lesern und Verteilern unserer Zeitung frohe Feiertage und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.

### info links

#### Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

#### Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: [lichtenberg@die-linke-berlin.de](mailto:lichtenberg@die-linke-berlin.de)

Web: [www.die-linke-lichtenberg.de](http://www.die-linke-lichtenberg.de)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Redaktionsschluss für Ausgabe 10/09: 7.12.2009

Redaktionssitzungen für Ausgabe 1/2010:

Mittwoch, 13.1. und 27.1.2010., jeweils 15 Uhr

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 25.1.2010

Die nächste Ausgabe erscheint am 4.2.2010

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

## Kultur im Bezirk

### ● Freitag, 11.12., 20 Uhr

Lesung mit der Schauspielerin Elisabeth Richter-Kubbutat: „Die Flucht nach Ägypten“, eine Weihnachtsgeschichte von Wolfdietrich Schnurre; UNCIANO, Ehrenfelsstraße 42 – 44, Reservierung unter Telefon: 50 01 46 41

### ● Sonnabend, 12.12., 17 Uhr

Weihnachtskonzert der Schostakowitsch-Musikschule mit dem Jugendstreichorchester und dem Clara-Schumann-Chor; Erlöserkirche, Nöldnerstraße 43

### ● Sonntag, 13.12., 15 Uhr

„Jazz zum Advent“, mit Eb Davis & The Superband XXL; Max-Taut-Aula, Fischerstraße/Ecke Schlichtallee

### ● Sonntag, 13.12., 16 Uhr

Dokumentarfilm und Gespräch mit dem Regisseur Richard Engel: „Gundermann. Ende der Eiszeit“, anschließend Jahresabschlussfest; studio im hochhaus, Zingster Straße 25, Anmeldung erforderlich, Telefon: 929 38 21

### ● Montag, 14.12., 14 Uhr

„Weihnachtslieder von alten Platten“, mit Herrn Gohlke; Begegnungsstätte „Treff der fröhlichen Hechte“, Zum Hechtgraben 1, Anmeldung erbeten unter Telefon: 9297168.

### ● Donnerstag, 17.12., 11 Uhr

Weihnachtsingen für Migranten und Migrantinnen, mit Herrn Hirschmüller; Frauenpunkt Courage, Gehrenseestraße 4

### ● Donnerstag, 17.12., 14 Uhr

Großes Weihnachtsfest mit Alenka Genzel & Frank Matthias; Seniorenheim der Volkssolidarität, Woldegker Straße 5

### ● Sonntag, 10.1.2010, 11.30 Uhr

Führung durch Haus, Garten und Ausstellung: „mies-verstehen“; Mies-van-der-Rohe-Haus, Oberseestraße 60

### ● Ausstellungen

- Ausstellungseröffnung: Günther Uecker zum 80. Geburtstag, Maler und Objektkünstler; Freitag, 11.12., 19.30 Uhr; Mies-van-der-Rohe-Haus, Oberseestraße 60
- Ausstellungseröffnung: Malerei, Grafik von Volkmar Götze/Berlin, Freitag, 15.1.2010, 19.30 Uhr; studio im hochhaus, Zingster Straße 25
- „Metamorphosen“, Grafiken und Karikaturen von Wladimir Mussijenko, noch bis 8.1.; KULTschule, Sewanstraße 43
- Fotografien zum Thema „Auftrag Arbeit“ von Kurt Buchwald und Georg Krause, noch bis 10.1.; studio im hochhaus